

Prinz Ferdinand von Koburg und das deutsche Strafrecht.

Die „Hamb. Nachr.“ bringen folgenden Artikel: „Der Nocteur eines gotthaischen Blattes ist, wie schon mitgeteilt wurde, zu 4 1/2 Monaten Gefängnis verurtheilt worden, weil er in einer Berichterstattung über die Erziehung des Majors Paniga von einem „Blutacte des Koburgers“ gesprochen hatte; die gotthaische Staatsanwaltschaft hatte darin eine nach § 97 St.-G.-B. zu ahnende Beleidigung des sogenannten „Fürsten von Bulgarien“, des Prinzen Ferdinand von Koburg, als eines Mitgliedes des koburgischen Fürstenhauses gefunden und das Gericht hat sich dieser Auffassung angeschlossen.

Unser Ansicht nach hört der besondere Schutz welchen § 97 St.-G.-B. den Mitgliedern regierender Häuser gegen unbillige Beleidigungen gewährt, auf, wenn das Mitglied sich zum Regenten eines anderen Landes gemacht hat. Dadurch verliert die Eigenschaft als „Mitglied des landesherrlichen Hauses“ wenigstens in so weit, als sie der Strafindrohung des § 97 St.-G.-B. nach den Motiven zu Grunde liegt. Wenn ein Prinz von Koburg regierender Fürst eines anderen Landes wird, so scheidet er so gut als Familienmitglied in öffentlich rechtlichem Sinne aus der koburgischen Regentenfamilie aus, wie dies eine koburgische Prinzessin thäte, die durch Verheiratung Mitglied eines anderen Fürstenhauses würde. Allerdings ist der Prinz von Koburg auf ungesetzlichen Wege zum Gemahlthron von Bulgarien gekommen und er entbehrt der völk rechtlichen Anerkennung; aber dieser Umstand belästigt ihn und kann ihm umwäglich einen Rechtsschutz verschaffen, den er thatsächlich vermisst hat. So wenig wie das deutsche Strafrecht einem zum legitimen Fürsten eines anderen Landes gewordenen Prinzen als Mitglied einer einheimischen Regentenfamilie zu schätzen fortzähren kann, weil der souveräne Fürst naturgemäß nicht mehr den mit seiner neuen höheren und selbstständigen Würde unverträglichen Schutz genießt, den er als Mitglied einer anderer Regentenfamilie gründet, so wenig kann es den illegitimen Fürsten von Bulgarien als Prinzen von Koburg angesehen werden. Denn dieser hat den bulgarischen Thron usurpiert und befindet sich keinesfalls in einem legitimen Zustande, welcher die Anwendung des § 97 zulassen könnte. Der Gesetzgeber hat bei Erlaß des § 97 nicht die Absicht gehabt, solchen Mitgliedern eines Regentenhauses Schutz zu gewähren, welche sich der natürlichen Voraussetzungen ihres erblichen Schutzes beraubt haben, wie Prinz Ferdinand es that, als er das öffentliche Urtheil Europas durch Illoyalität, den europäischen

Rechten zuwiderlaufende Handlungen herausforderte. Für ihn erhöhten Schutz seiner Person gegen abfällige Beurtheilung fordern, hieße die Pressefreiheit in Deutschland zu Gunsten der fragwürdigsten Abenteuer beschränken, welche fremde Prinzen, die zufällig einem in Deutschland regierenden Hause als „Mitglied“ zuzählen, im Auslande zu bestehen für nöthig finden. Unserer Ansicht nach ist der Prinz von Koburg, so lange er in seinem jetzigen Zustande verharret, gegen alle Beurtheilungen seines Thuns nicht mehr geschützt, als jeder andere Privatmann im Auslande.

Politisch unterliegt das gotthaische Urtheil erst recht Bedenken. Das deutsche Strafrecht hat nicht die Bestimmung, bulgarische Staatsstrafe gegen die Kritik deutscher Blätter zu schützen. Wird dieser Schutz dennoch gewährt, so liegt darin eine Partheinahme für den illegitimen Zustand Bulgariens und den nicht anerkannten Gemahlthron des Landes, welche mit der offiziellen deutschen Politik kollidirt. Das gotthaische Gericht hat mit ihm etwas gethan, was die verantwortliche auswärtige Politik des Reiches in wohlverstandenerem Interesse des letzteren unterstügt. Es ist zu erwarten und zu hoffen, daß das deutsche Reichsgericht in die Lage gebracht wird, diese seitens eines deutschen Gerichts erfolgte Durchbrechung der deutschen Neutralität dem Fürstenthum Bulgarien und seinem illegitimen Fürsten gegenüber wieder aufzuheben.

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, 27. April.

Der Konservative Verein für Halle und den Saalkreis hält am Mittwoch Abend in Saale der „Crythallen“ eine Wanderversammlung des 6. Bezirks ab, in welcher Herr Professor Wengle einen Vortrag über „die Türle“ gehalten wird.

Der Operationsaal der königl. chirurgischen Klinik an der Magdeburgerstraße, welcher dem Bedürfnis seit Langem nicht mehr genügt, erklärt jetzt nach den Anordnungen des Vorstehers der Anstalt, Herrn Prof. v. Bramann, eine bedeutende räumliche Erweiterung. Die Operationen werden bis zur Fertigstellung des neuen Saales in einem anderen Räume der Anstalt ausgeführt.

Aus dem hiesigen Diakonissenhaus. Das Diakonissenhaus zu Halle ist mit 2 Schwestern in die Gemeindepflege zu Mansfeld eingetreten. Die Heimstätte der Schwestern ist das alte Lutherhaus, dasselbe in welchem Luther im Kreise seiner Eltern und Geschwister mehrere

Jahre gelebt hat. — An dem Grundstück des Diakonissenhauses in Halle ist nun auch auf der Seite des Adolatenweges der unschöne Bau gefallen, an dessen Stelle eine majestätische Mauer mit Giebelgiebel hergerichtet und an Thor ein Fiebernähel errichtet worden. — Das Behringshaus auf der Höhe bei Ballenstedt geht seiner Vollendung entgegen; schon im Juni hofft man dasselbe beziehen zu können. — Im Ritterhause zu Halle fehlt es überall an Platz für die Pflegekinder, sowie für die Schwestern.

Das Comité der Oberlehrer Tangernann-Jubiläumfeier trat gestern Abend im Hotel zum „Schwarzen Adler“ zu einer Schlusssitzung zusammen, um Abrechnung zu halten. Die Sammlungen ehemaliger Schüler und Pensionäre des verdienten Schulmannes haben über 1300 Mark ergeben, für Gekchenke, Kosten des Kommerces r. wurden über 1000 Mark verwendet, so daß ein Ueberschuß von 238 Mark verbleibt, welcher dem Jubilar zur freien Verfügung überlassen wurde. Nach der Sitzung fanden sich die Mitglieder des Comitées nebst ihren Damen im selben Lokale gesellig zusammen. Dabei wurde der Wunsch laut, sich von Zeit zu Zeit wieder zusammen zu finden und eine Vereinigung ehemaliger Schüler der Knaben-Hürgeschule der Francke'schen Stiftungen zu bilden.

Mitteldeutscher Stolze'scher Stenographenbund. Die gestern im Hotel zu den vier Jahreszeiten stattgehabte Versammlung der dem 1. Bezirke angehörigen Vereine wurde nachmittags 3 Uhr durch den Bezirks-Vorsitzenden Herrn Wilsdorf-Versberg eröffnet. Als 1. Punkt der Tagesordnung gelangte der Bericht des Vorsitzenden über den Stand der Stolze'schen Schule innerhalb des Bezirkes zur Berathung, nach welchem namentlich im letzten Winterhalbjahre wesentliche Erfolge auf dem Gebiete der Unterrichts-Erzielung und Ausbreitung der Stenographie, insbesondere auch auf praktischem Gebiete erreicht worden sind. Neu begründet und dem Bunde beigetreten sind die Vereine zu Torgau, Eilenburg und Mücheln. Zu Punkt 2 der Tagesordnung beschloß die Versammlung eine lebhafte Propaganda für das kommende Winter-Semester in Verbindung mit der Stolze'schen Jubiläumfeier, deren Mittelpunkt der in den Tagen vom 26. — 30. September cr. in Berlin stattfindende IV. internationale Stenographen-Congress bilden wird. Die weiteren Punkte der Tagesordnung betrafen innere Bundesangelegenheiten. Das Wettstreiten fand in 3 Stufen: mit 120, 150 und 180 Silben pro Minute statt und rief eine lebhafte Konkurrenz hervor.

Halle'sche Maschinenfabrik und Eisengießerei. In der am Sonnabend voriger Woche hier abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Actionäre waren 588

Irene.

Roman von Hedwig Erlin.

Dann fing er wieder über alles mögliche zu weheln an. An der Wand über dem Sopha, hing ein altes, steif ausgefärbtes Gelbemal ein Bild eines alten Herrn aus der Verwandschaft.

„Du A. da,“ meinte Hans darauf hinweisend, „siehst du diesen Gesicht da nicht gerade aus wie die leibhaftigen, in Schweinsleder gebundenen 5 Bücher Mose?“ Selb- burg lachte:

„Das doch den Unfuss sein, Hans.“ Doch es bedurfte der Mahnung nicht mehr, denn Hans blühte interressirt, stierend auf das Bild Maria Selbburgs, auf das sein Auge zufällig gefallen war. Lange betrachtete er es, als lüchle er nach irgend etwas, dann rief er plötzlich:

„Da hat Irene's Augen, jetzt hat ich's.“

„Wer, was meinst Du,“ fragten Herr und Frau Selb- burg zugleich. „Da, die Verwandte von euch in Del, Dommerwetter, hat die eine Ähnlichkeit mit Irene.“

Der alte Selbburg grünte bei den Worten seines Sohnes unwillkürlich zusammen, dann meinte er achselzuckend:

„Das scheint Dir vielleicht so, weil sie beide schöne schwarze Augen haben, Irene und sie auf dem Bilde, Maria.“

„Mag sein,“ antwortete Hans leicht hin und setzte sich an den Tisch zur Mutter, die ihre Zeitung weggelegt hatte und über etwas nachzudenken schien. Hans dagegen schiel aufmerksam die Spitzen seiner Schnabelschuhe, dann sagte er:

„Papa, sag' einmal wie ich meine in welcher Dinte ist denn eigentlich Irene mit uns verwandt? Frage ich euch, so sag' er, nun sie ist Deine Cousine, frage ich die Damen, die Schwestern nämlich, so erhalte ich dasselbe zur Antwort. Früher hörte ich doch nie von einer Verwandtschaft mit einem Freiherren von Halben.“

Selbburg rückte an seinem Stuhl hin und her und schien verlegen zu sein. Seine Frau dagegen pläzte unablässig heraus:

„Ja und trüge sie nicht den abligen Namen: so —“

„H. Frau,“ unterbrach sie aber ihr Mann und trat ebenfalls an den Tisch.

„Irene ist vor allem ein gutes Mädchen, man muß sie liebhaben; auch ist sie unsere Verwandte, das ist die Hauptsache und damit basta!“

„Da von wegen liebhaben —“

Doch der alte Selbburg war sehr ernst geworden und schien zu überlegen, dann sagte er endlich zu Hans:

„Du sollst Alles erfahren, wenn es an der Zeit ist, bis dahin geh' Dich zufriden.“

„S' wird dann aber auch was Neues sein, was ich da zu hören bekommen werde,“ spitzelte Hans, „nun ich bin nicht neugierig, sprechen wir also von etwas Anderem.“

Im Hause Grajert's war nach dem Tode der Tochter weiter keine Veränderung eingetreten. Höchstens, daß der alte Grajert noch stiller als sonst einberging, und daß seine Frau weniger denn früher sanfte und milde den Pantoffel schwang. Seitdem bei Selbburg's der junge Herr aus dem Ausland zurückgekehrt war, stellte der alte Grajert mehr und mehr seine Wünsche bei der reichen Kaufmannsfamilie ein. Er fing schon selbst an zu lästeln, daß er dort zum mindesten überflüssig, wenn nicht überhaupt unvernünftig sei. Hatte seine Frau doch Recht gehabt, wenn sie behauptete, man sei bei Selbburg's unfern- dlich zu ihm, wenn man Langeweile hatte? Set das wie es ist, ein Jeder muß ja auch bei seinem Stande bleiben, kräftere sich der alte, brave Mann. Es muß ja im Leben arm und reich, niedrig und hoch geben, ebenso wie die Erde Berge und Thäler hat, und dann ist es ja auch nicht directe Schuld eines einzelnen, wenn er es nicht vermag, sich frei von Standesvorurtheilen und Standesrücksichten zu machen, deswegen kann er doch ein guter und edler Mensch sein. Frau Grajert dagegen war anderer Meinung. Sie konnte nun einmal das Dichtsin Selbburg's, wie sie es nannte, nicht leiden. So wie die reich geworden waren, sagte sie, könne es jeder werden der Glück hätte und das sei noch lange kein Privilegium, andere ehrliche Leute auf der Straße nicht grüßen zu brauchen. Und dann der junge Herr, der Hans, auf den hatte sie den Hauptzürger.

„Als Kind,“ sagte sie, „ist der froh gewesen, wenn er nur mit unsrem Jungen spielen konnte; manche Stulle haben beide zusammen gegessen, manche Dummheit zusammen verübt. Jetzt nun, da der Hans ein vornehmer Herr geworden ist, lennt er den Walthers kaum mehr auf der Straße, viel weniger, daß er ein paar Worte mit ihm redet. Das einzige gute, vernünftige Wesen von denen, ist eben die Afa,“ war dann gewöhnlich nach derartigen Ergüssen Frau Grajert's Schlussformel. Weistens verschwand dabei im Augenblicke aller Vroll aus dem, in verletztem Stolz aufzudenden Gemüthe Walthers und den geliebten Namen schlüßend, nahmen seine Züge einen freundlicheren Ausdruck an.

„Du bist verkehrt in das Mädchen“, hatte einmal die Mutter zu ihm gesagt, „meinst' ich sei blind. Schlag' Dir aber den Unfuss aus dem Kopf, die Afa ist nicht für Dich, und Du bist zu gut dazu, denen ihr Narr zu sein.“

Da war Walthers zusammengeschrien, denn es schmerzte

ihn, wenn man das Heiligste, was sein junges Herz ganz mit plumpen Händen herüber und auf's Licht zog. In er liebte Afa seit jener Nacht, wo sie am Sterbetebe seiner Schwester weinend ihren Kopf an seine Brust gelehnt hatte. Und wenn auch seine Liebe erkrankt wurde, so wußte er doch, daß sie hoffnungslos war, denn Afa's stolze Mutter und Schwester, die es verstanden den alten Walthers völlig zu bearbeiten, würden ihm nie und nimmer die Hand seiner Braut, wie er Afa zuweilen heimlich nannte, geben. Sie würden ihm, dem armen Krämersohn, vielleicht entrichten die Thür weisen, wenn er — es wagte wollte, um die Hand Afa's zu bitten. Witten —? nein, bitten konnte und sollte er nicht. Ja, wäre Afa arm! Mit Freuden wollte er zu ihren Eltern geben, sie um die Hand ihres Kleinods bitten, auf den Kanten wollte er bitten. Aber hier — Und doch mußte es einmal sein. Afa hatte ihm selbst gesagt, sie wollte mit dem Vater sprechen. Aber hatte sie nicht auch angedeutet, daß sie die Einwilligung des Vaters weniger, als die der Mutter bezweifelte, und dann schätzte sie vor Allem ihren Bruder? Des jungen Grajert's Züge zeigten dem Ausdruck leidenschaftlicher Erregung, und seine Zähne gruben sich zornig in die Lippen.

Hans, sein Gefährte aus früheren Zeiten, war vielleicht sein ärgster Feind. Ihn bitten, nie, denn er kannte den Jugendfreund nur zu gut. Er beschloß, Afa zu vergessen; sie war noch jung, sie würde ihn im Strudel der Welt, des Vergnügens vergessen lernen. Es suchte wie heftiger Trost um die Mundwinkel Grajert's und mit einem energischen Aufwande er sich auf der Straße um, die zu Selbburg's Villa führte. Er hatte ja nur am Hause vorbeigehen wollen, um Afa vielleicht am Fenster zu sehen.

Er war ein Mann und mußte sich bekämpfen können, gewiß, es war besser so. Er wollte wie ein Mann handeln, mit diesem festen Entschlus und einem gezwungenen, ledigen Lächeln auf den Lippen, eilte er trotzig, mit schnellen Schritten die Straße zurück. Dort winkte das verlockende Schild eines Bierlokals. Walthers ging in das Restaurant mit lachendem Munde und blutendem Herzen. Er war wie ein Kind, das lächelt, weil es nicht zeigen will, daß es geweint hat. Im Lokal war eine buntnette, qualmige Luft, die dem Eintretenden fast dem Athem benahm. Flüchtig ließ er sein Auge über die Einrichtung und über die verschiedenen Gasse schweifen. Rings an den Wänden des Restaurant's entlang, befanden sich kleine Tische, mit Stühlen und Stühlen besetzt durch lange, schwere Portieren so besetzt, daß man die darin stehenden Gäste nicht bemerken konnte. Doch hörte Walthers Säbelgeklirr und schnarrende, näselnde Stimmen herankommen, wie von Offizieren und bläfferten Bedienten.

(Fortsetzung folgt.)





**Bekanntmachung.**

Die Gewerken der consolidirten Haleschen Pflanzerschaft laden wir zur diesjährigen ordentlichen Gewerken-Versammlung auf **Sonntag, den 16. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, im Hotel zur Stadt Hamburg in Halle a. S.** erschienen ein.

- Gegenstände der Beschlußfassung werden sein:
- 1) Bericht über die Lage der Geschäfte, den Betrieb und die Resultate des Vorjahres,
  - 2) Vorlage der Bilanz, wie des Revisionsberichts pro 1890, Festlegung der zu vertheilenden Ausbeute und Ertheilung der Decharge an die Deputation,
  - 2) Wahl zweier Revisoren zur Prüfung der Bücher nebst den Belägen und der Bilanz pro 1891.
  - 4) Wahl eines Deputations-Mitgliedes an Stelle des auscheidenden Herrn Geheimen Regierungs-Raths Dyander.
- Begen der Vertretung der Gewerken durch Bevollmächtigte verweisen wir auf § 23 und 24 des Statutes, wobei wir bemerken, daß die zur Legitimation dienenden Ausweise der Vollmachten bis spätestens zum 8. Mai dieses Jahres zu Händen unseres Betriebs-Directors **Beapald** eingereicht werden müssen.
- Halle a/S., den 25 April 1891.

**Die Deputation der consolidirten Haleschen Pflanzerschaft.**  
Fabel, Dryander, Bethcke, Dr. Wilke.

**Bekanntmachung.**

Vom 3. Mai d. J. ab werden zwischen **Naumburg und Freyburg a/N.** an den **Sonntagen**, am Pfingstmontag und am Himmelfahrtstage **Personen-Sonderzüge** nach folgendem Fahrplan verkehren:

Sonderzug 192a Abf. v. Naumburg 2<sup>55</sup> N., Ank. in Freyburg 2<sup>57</sup> N.  
191a " " Freyburg 3<sup>00</sup> N., " " Naumburg 3<sup>14</sup> N.  
" 196a " " Naumburg 7<sup>15</sup> N., " " Freyburg 7<sup>27</sup> N.  
" 193a " " Freyburg 8<sup>10</sup> N., " " Naumburg 8<sup>24</sup> N.

Diese Sonntagszüge — welche sämmtlich in Kleinjena halten — werden auch während des Sommers und zwar bis Ende August beibehalten werden, doch ändern sich die Abfahrts- und Ankunftszeiten derselben vom 1. Juni ab um einige Minuten.

Erfurt, den 16. April 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

**Wohlthätigkeits-Vorstellung.**

Zum Besten der hiesigen Ferien-Colonien wird unterzeichnet dramatischer Verein am **30. April** er. im Saale des „Neuen Theater“ eine Vorstellung veranstalten. Zur Aufführung gelangen:

**Dr. Kranich's Sprechstunde,**  
Schwan in 1 Akt.  
„Seifenfröhe“ oder „Blaue Augen“,  
Fosse in 1 Akt und  
„Ordre ist Schnarchen“ oder „Gute Nacht“,  
und bietet derselbe im Interesse der guten Sache um recht zahlreichen Besuch.

**Dilettanten-Bühne.**

Anfang präc. 7<sup>1/2</sup> Uhr. Kasseneröffnung 6<sup>1/2</sup> Uhr.  
Preise: Plätze: Sperrst. A 150, Parquet A 1, Galerie A 0.50.  
Im Saale des Stadtschützenhauses  
Donnerstag, den 30. April, Abends 7 Uhr:

**CONCERT**

zum Besten einer in Berlin zu erbauenden Kaiser Wilhelm-Gedächtnis-Kirche.

Mitwirkende:  
Herr Ob. R. Nath Vogge-Merleb.  
Herr Reg. Rath Meyer-Werleburg.  
Herr Professor Dr. Krause-Halle.  
Herr Kantor Brecht-Delitz a/B.  
Herr Musikdirector Kramholz-Merleburg.  
Herr stud. Niebel-Halle.

Der Concertsaal ist von der hiesigen Blüthner'schen Filiale bereitwillig zur Verfügung gestellt.

Eintrittskarten: A 3, 2 und 1 sind zu haben in der Lipfert'schen Buch- und Musikalienhandlung  
**(Max Niemeyer), große Steinstraße 67.**

**Agnes Tomalla, Kunstblumenfabrik,**

54 Gr. Ulrichstraße 54.  
Zu Hochzeiten- und Geburtstagsgeschenken empfehle:  
**Gefüllte Blumenkörbe,**  
sehr geschmackvoll arrangirt, von 2 Mark aufwärts,  
**Blumenstücke** von 60 Pfg. an,  
**Staffeleien** mit Inschrift,  
**Kakartbouquets** in großartiger Ausführung und Auswahl von 50 Pfg. an,  
**Vasen** in neuesten Façons,  
**Decorationsblumen und Hutblumen** in allen Preislagen.  
**Sämmtliches Material z. Anfertigung v. Papierblumen.**  
**Neu! - Natur-Palmen! - Neu!**  
präparirt, unverwelfbar (Erlaub für frische Pflanzen), feinsten Salons- und Zimmer schmuck unter Garantie der Haltbarkeit.

**Grude-Coak** vorz. Qual. off. ab Lager od. frei Haus billigst  
Klinkhardt & Schreiber, Bauhof.

**Tapeten**  
Neueste Muster. Grösste Auswahl.  
Billigste Preise.  
**Hermann Bischoff,**  
4 Gr. Klausstraße 4. (früher Gr. Ulrichstraße 45.)

**Ernst Pietsch**

früher:  
**Fr. Schlüter Söhne**  
Merseburgerstraße 42,  
empfehlen:  
**pa. Fussboden-Farbe,**  
trockenfertig, schnell trocknend und dauerhaft, bei größeren Posten à kg 0.70 Mk.  
 Brillant.

**Fußboden-Farb.-Lack**  
(in 4 Stunden trocknend) à kg 1,70 Mk.  
Lack, Leime, Masten, und  
Zinnschmelze,  
Pinse in größter Auswahl.



**Stullenbüchsen, Brotdosen**

für Kinder, fein lackirt mit Devise und Oesen, oval wie Abbildung und 1/2, rund, Stück 40 Pfg., dieselben in Buchform a it Aufschrift „Bäcker's Werke“, Stück 50 Pfg. und 60 Pfg., dieselben in Taschenform mit Drahtgelenk, fein, Stück 60 Pfg.

**Brotkapseln,**

für große lange Brote, oval wie Abbildung, holzfarbig lackirt mit Devise;  
für 2 ko Brote Preis 2 Mk. 50 Pfg.  
" 3 ko " " 3 Mk.  
" 4 ko " " 3 Mk. 50 Pfg.

**Carl Th. Plötz**  
52 Gr. Ulrichstr. 52.

**Robert Plötz,**  
18 Leipzigerstr. 18.

(Eingetradt.)  
Zum Wogge oder ähnlich Verbinden mache ich hiermit bekannt, daß ich durch das berühmte **Ringelhardt's Gläser'sche Wind- und Heilpflaster** von einer Pleuritis im Gefäch, die sich vor 4 Jahren bei mir bildete und von Jahr zu Jahr zu einem Krebsartigen Geschwäre verflümmerte, vollständig ohne Zurücklassung einer Spur geheilt worden bin.

Indem ich den wahren Sachverhalt mit bestem Danke bestätige, kann ich nicht unterlassen, dieses ausgezeichnete Ringelhardt's Gläser'sche Pflaster jeder Familie zu empfehlen.

Hirschberg in Schlefien, den 3 Februar 1880.

**Wilhelm Scholz,**  
Töpfer und Dienstgenosse.

\*) Mit Schutzmarke auf den Schachteln zu beziehen à 25 u. 50 J mit Gebrauchsanweisung aus den bekannten Apotheken. **Stücke** liegen dabeist aus. NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.

**Aufwartung gesucht**

Karlstraße 32, III.

**Auction.**

Dienstag, den 28. d. Mis., Vormittags 10 Uhr, verleierte ich in meinem Randiotal, Kaiser-Wilhelms-Gasse, neue Bromenade 8 hieselbst, zwangsweise:

- 1 Billard mit Zubehör, 1 einseitig, Vierfußapparat,
  - 1 Schreibisch, 2 Sofas mit 2 Sessel, 2 Ausziehtische, 12 eich. Stühle, Tische, 12 Deckelstühle, 19 gold. Brillen, 4 Stk. Perlmutter-Ovengläser, Barometer, woll. Hemden, Lächer und Capotten, Vorhemden, Herrentragen u. v. m.,
- seiner Vormittags 11 Uhr in dem Hause **Ulrichstraße 2** hieselbst zwangsweise:

- 1 Küchengerät, 2 Bettstellen, 1 Sofa und versch. Küchengeräthschaften.
- Gerichtsvollzieher in Halle.**

Paris 1889 goldene Medaille.  
"500 Mark in Gold"  
Franz Gröschel nicht alt Parfümerien, 48 Comptoir, Leipzigerstr. 48, 1. Etage, ist ein Meisterwerk der Parfümerie, das seit seiner Erfindung im Jahr 1812. Man verlangt unbedingt die authentische Original-Gröschel, da es vielfache Nachahmungen gibt.  
Gröschel's Malt Milkon, das ist das Beste, was die Welt kennt.  
Hauptdepot: J. Gröschel, Berlin, in allen in allen besseren Handlungen.  
Halle a/S.:  
M. Walligott, Drogerie.

Der beste, billigste, dauerhafteste Fußbodenanstrich ist unbedingt

**Bernstein-Fußbodenlack**

mit Farbe.  
Ueber Nacht feinstarkt trocknend. In Büchsen à 2 Pfd. und ausgegossen per Pfund 75 Pfg. bei  
**L. Walther,**  
Glauch. R. 13 und Steinweg 29.  
23. Gröfneweg 23.  
Die besten Anstriche, vora. im Geschäft: A. Wbl. 60 u. 80 J. empf. F. Starke.

Ich suche zu sofort oder zum 1. Juli eine **anständige Köchin**, die Hausarbeit mit übernimmt. Nur solche mit guten Zeugnissen sollen sich melden.  
Dr. Oberrichteramt **Burckhardt & Schweschkensstraße 6.**

**Breitstraße 34** ist zum 1. April 1891 oder später die 1. Etage für 680. A zu vermieten. Die Wohnung eignet sich zum oberr. Anstalt **Geißstraße 22, J. Müller's Brauerei.**

**Breitstr. 29** hochpart. Z. 6 Zimmer mit Zubehör für 750 Mark zum 1. October zu vermieten.

Heute früh verschied nach kurzem Krankenlager mein guter lieber Mann, der frühere Buchdrucker, jetzige Rentner  
**Friedrich Linke**  
im Alter von 78 Jahren.  
Seinen Freunden und Gönnern zeigt diesen herben Verlust nur auf diesem Wege tiefbetrübt namens der Hinterbliebenen an  
**Halle a. S., den 26 April 1891,**  
die trauernde Wittwe  
**Pauline Linke geb. Boock.**  
Die Beerdigung findet **Dienstag, Nachm. 5 Uhr,** vom Trauerhause Herrenstr. 14 nach dem Stadtgottesacker statt.

**Remus & Comp.** Urmacher  
Dresdenerstr. und Hermannstr.  
Ede. Galletheile der Bieredeln.  
**Billigste Bezugsquelle**  
aller Arten Uhren,  
Ketten und Ringe  
unter **zweijähriger Garantie.**  
Specialität: exacte Herstellung ver-  
dorhener Uhren.

**Gegen Motten!**  
Camphor, Naphtalin,  
Mottenpapier,  
Spanischer Pfeffer,  
feinstes reines  
**Insectenpulver**  
empfehlen  
**Georg Zeising,**  
Gr. Ulrichstraße 62  
am Kleinschmied.

Begen Aufgabedes Vademecums  
**Ausverkauf**  
von Brillen und Klemmer, gut sitzend mit besten Gläsern, in Gold, Gold-Doppel, Nickel, Stahl, Schildpatt, Horn, Kauschuk von 1 Mark an. Opern- und Reflekt-Gläser mit vorzüglichster optischer Wirkung.  
Barometer, Thermometer etc. in größter Auswahl, zu billigen Preisen  
**Emil Heynert,**  
Mechaniker und Optiker  
67. Obere Leipzigerstraße 67,  
Reparaturen schnell und gut.

**Neue Promenade 15**  
herrschaftliche I. Etage  
p. 1. Oct. zu vermieten.  
Näheres daselbst Par-  
terre od. II. Etage.

Alten u. jungen Männern  
wird die in neuer vermehrter Auf-  
gabe erschienene Schrift des Mod-  
ellir Dr. Müller über das  
**gestörte Nerven-u.  
Sexual-System**  
sowie dessen radicale Heilung zur  
Behandlung empfohlen.  
Preis: 2 Mark in Postanweisung.  
**Eduard Bendt, Braunschweig.**

**F. Kohlhardt,**  
prakt. Zahn-Ärzt.  
Alombiten, Zahnziehen mit  
Sachgas, künstl. Gebisse, Re-  
quieren schmerzender Zähne  
etc. **Geiststraße 20, II.**  
Sprechst. 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr  
Nachmittags.

**Dr. Schuchard,**  
Zwingerstraße 4, I.

Habe mich hier als  
**homöopath. Arzt, Wundarzt  
und Geburtshelfer**  
Gr. Ulrichstraße 30 II. (Goldenes  
Schildchen) niedergelassen.  
Sprechstunde 8-11 und 3-4  
Uhr.  
**Dr. med. Dankert.**

**Dr. med. Dankert.**